

Dienstag, 15. August 2023

Holger Kreuttner
Pressesprecher

Pressemitteilung

Telefon 07361 508-1433
holger.kreuttner@ksk-ostalb.de

Interview mit Sparkassenchef Markus Frei zur Zinsentwicklung

1. **Viele Direktbanken bieten (zeitlich begrenzt) inzwischen mehr als 3 Prozent Zinsen aufs Tagesgeld, beim Festgeld ist die 4 vor dem Komma inzwischen geknackt. Warum haben viele Sparkassen und VR-Banken die Zinsen für Fest- und Tagesgeld noch immer nicht wesentlich erhöht?**

Markus Frei, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Ostalb: „Irgendwie hat sich die Vorstellung durchgesetzt, Zinsen würden „gemacht“, indem sie von irgendjemand „festgelegt“ werden. Kreditinstitute würden dann diese Zinsen von der Notenbank einfach an ihre Kundinnen und Kunden durchreichen. So ist es eben genau nicht. Nur der Leitzins wird festgelegt – von der Notenbank. Aber er berücksichtigt weder Risikofaktoren noch Kosten der Kreditinstitute – und nimmt auch keine Rücksicht auf deren notwendige betriebswirtschaftliche Kalkulation. Richtigerweise ist der Leitzins also auch keine Pflichtvorgabe für Banken oder Sparkassen.“

Marktzinsen bilden sich im Wettbewerb. Und auch von denen gibt es sehr verschiedene: Sparzinsen, Kreditzinsen, lange und kurze Laufzeiten, Angebote für unterschiedliche Bonitäten – all das spielt mit hinein.

Der Vergleich von Banken und Sparkassen in Deutschland zeigt, dass **das Zinsniveau auf der Guthabenseite generell noch in einem sehr niedrigen Bereich liegt.** Der Grund dafür ist einfach: Alle Kreditinstitute haben jetzt viele Jahre lang Kredite zu sehr günstigen Konditionen vergeben – für Wohnimmobilien und für gewerbliche Investitionen. Über viele Jahre sind damit die Zinseinnahmen niedrig. Bei solide kalkulierenden Instituten können deshalb auch die Zinsausgaben nur langsam steigen – und damit auch die Zinsen auf Einlagen.

Natürlich gibt es auch Lockangebote. Sie bieten in Einzelfällen höhere Zinsen, aber die gelten oft nur unter bestimmten Bedingungen, nur für Neukunden oder nur für kurze Zeit - nach wenigen Monaten fallen auch diese Angebote auf ein niedriges Niveau und setzen darauf, dass einmal angelockte Kunden bleiben und nicht weiterziehen.“

Kurzum: Insgesamt sind Zinsen auf Sparguthaben am Markt noch niedrig. Sparkassen sind da keine Ausnahme.

2. Wie hoch liegen die Zinssätze derzeit für Fest- und Tagesgeld bei Ihrer Bank?

Frei: „In Abhängigkeit von Produkt, Laufzeit und Anlagebetrag bieten wir aktuell bis zu 3,5% p.a. Guthabenverzinsung an. Festgelder sind dabei auch für Kleinsparer möglich und können ab 1.000 Euro angelegt werden.“

Da die Inflation in Deutschland derzeit mit über 6% immer noch hoch ist, sollte durch die richtige Geldanlage versucht werden, diese zu kompensieren. Durch eine Beschränkung auf festverzinsliche Anlagen ist diese Kompensation allerdings kaum zu erreichen. Deshalb ist bei einer seriösen Kundenberatung - nach dem Selbstverständnis und dem Qualitätsanspruch der Kreissparkasse Ostalb - immer ein individueller und intelligenter Geldanlagemix das Ziel. Kurzfristige Tagesgelder sind aus unserer Sicht lediglich zur Erhaltung der Liquidität, für Notfälle oder fest geplante Anschaffungen gedacht und auch sinnvoll. Dagegen nicht zur dauerhaften Geldanlage über Monate und Jahre. Für diese bieten wir Festgelder mit Laufzeiten bis zu 6 Jahren an sowie Sparkassen-Kapitalbriefe, die bis zu 10 Jahre angelegt werden können.“

3. Wann ist mit einer Erhöhung dieser Zinssätze zu rechnen? Gibt es Alternativen?

Frei: „In den letzten Monaten war deutlich zu sehen, wie schnell und spürbar es für Kundinnen und Kunden teurer wurde, sich Geld für ein Immobilienvorhaben zu leihen. In kurzer Frist war der Markt bei rund vier Prozent. Das ist im langjährigen Vergleich kein exorbitanter Wert für Baudarlehen. Aber es ist ein signifikanter Anstieg im Vergleich zu den Zinskosten, die in den letzten zehn Jahren marktüblich waren. Das ist der entscheidende Punkt: All diese Verträge laufen ja noch.“

- Banken und Sparkassen haben mit sehr vielen Kreditnehmern **langfristig sehr niedrige Kreditzinsen vereinbart**. Es sind Hunderttausende von Vereinbarungen, die Hunderttausenden von Familien und vielen Betrieben ermöglicht haben, Eigentum zu erwerben oder Mietobjekte zu bauen.
- Diese Verträge wurden oft langlaufend abgeschlossen. Sie sind damit für zehn oder 15 Jahre vor einem Zinsanstieg geschützt. Solche langlaufenden Immobilienverträge mit Festzinsvereinbarung gibt es nicht überall – in Deutschland schon. Und das ist gut. **Diese Langfristorientierung verhindert, dass Zinsschocks breit auf die Volkswirtschaft durchschlagen**. Was das bedeuten würde, haben wir vor einigen Jahren in den USA gesehen, als wegen kurzfristiger Zinsanstiege hunderttausende Amerikaner ihr Haus verloren haben, weil sie sich die höheren Zinsen nicht mehr leisten konnten. Die sog. Subprimekrise, die ab 2008 in den USA ihren Lauf nahm, hatte Auswirkungen auf die globale Finanzwirtschaft und hat in letzter Konsequenz sogar zur Eurokrise geführt
- Langfristig festgeschriebene Zinsen wirken also wie ein **Puffer, der einen schnellen Anstieg aller Kreditkosten abdämpft**. Das sichert Berechenbarkeit und Stabilität. Aber es schließt im Gegenzug auch aus, dass Einlagenzinsen ebenso schnell steigen wie Leitzinsen.

Hier passt das anschauliche Bild einer Waage: Alle Einlagenzinsen auf der einen Seite, alle Kreditzinsen auf der anderen. **Solange es noch sehr viele leichtgewichtige Immobilienkredite gibt, gibt es auch nur leichtgewichtige Einlagenzinsen.** Wenige teurere neue Kredite ändern das angesichts langer Laufzeiten bei der großen



Kreissparkasse Ostalb

Masse der noch laufenden günstigen Kredite nicht sofort. Zeitversetzt werden aber auch Einlagenzinsen an Gewicht zulegen.

Wie bereits gesagt gibt es gute Alternativen und Ergänzungen zu festverzinslichen Geldanlagen: auf den richtigen Anlagemix kommt es an. Und der lässt sich nach unserem Verständnis nur im persönlichen Gespräch mit den Kunden individuell gestalten.

4. Gab es durch die aktuelle Zinspolitik bereits nennenswerte Abflüsse beim Einlagevolumen? Wie hat sich dieses bislang 2023 entwickelt? (Auch im Vergleich zu 2022)

Frei: „Wir stellen keine verstärkte Wechselbereitschaft unserer Kundinnen und Kunden fest. Diese vertrauen uns über 4,7 Mrd. Euro an Geldeinlagen an -Tendenz steigend. Sicherheit und Verlässlichkeit bei der Geldanlage ist unseren Kunden offensichtlich wichtig und unsere Festgeldangebote erfreuen sich daher einer guten Nachfrage. Klar ist aber auch: Durch die mit über 6% immer noch hohe Inflation ist das richtige Sparen wichtiger denn je, um der „Realzinsfalle“ zu entgehen. Das bedeutet, dass auch das aktuell gestiegene Zinsniveau festverzinslicher Geldanlagen bei weitem nicht ausreicht, um die Inflationsrate zu kompensieren und daraus ein realer Vermögensverlust folgt. Für mittel- bis langfristige Geldanlagen ist es daher aus unserer Sicht enorm wichtig, auch in Sachwerte und Wertpapiere zu investieren. Eine individuell-persönliche Beratung, die Chancen und mögliche Risiken aufzeigt, ist dabei unerlässlich und wird von uns immer angeboten.“

5. Durch den höheren Einlagezins der EZB bei gleichzeitig niedrigeren Anlagezinsen dürften auch die Einnahmen der Banken steigen. Gehen Sie von Auswirkungen auf den Zinsüberschuss, also von einem deutlichen Wachstum, im Jahr 2023 aus?

Frei: „Eine Volkswirtschaft ist wie ein riesiger Tanker. Zehn Jahre lang war dieser Tanker auf dem Kurs „Niedrigzins“. Auf dieser Grundlage wurden Verträge geschlossen, Preise kalkuliert und Risiken gesteuert. Das wirkt noch nach. Diesen volkswirtschaftlichen Tanker auf einen neuen Kurs zu bringen, braucht Zeit. Notenbanken können eine 180-Grad-Kehre einlegen, ganze Volkswirtschaften nicht. Banken und Sparkassen deshalb auch nicht. Das gilt auch für die Zinsüberschüsse, die jetzt nicht sprunghaft, sondern eher tendenziell steigen werden und damit dann auch wieder ein „Normalmaß“ erreichen sollten, das vor 2010 üblich und marktgerecht war und damit vor der mehr als zehn Jahre währenden und aus heutiger Sicht zumindest teilweise verfehlten Zinspolitik der EZB. Diese führte von Niedrig- zu Niedrigstzinsen, dann zu Null- und schließlich zu absurden Negativzinsen (siehe auch unter 3. die Thematik der langfristig vereinbarten Niedrigzinsen bei Bau- und Investitionskrediten aus den Jahren 2015 bis 2021). Ein Blick in die USA zeigt einen anderen, erfolgreicherer Umgang mit dem Instrument Leitzinsen. Dort gab es nie Negativzinsen und die Zinsen wurden auch um Monate früher als in Europa wieder angehoben.“

6. Einige grundsätzliche Gedanken

Frei: „Es ist völlig verständlich, wenn jeder Einzelne erstmal schaut „was kommt bei mir an“. Deshalb ist es auch wichtig, dass klar wird: **Wir als Kreissparkasse Ostalb geben sehr gerne Zinsen an unsere Kundinnen und Kunden aus.** Aber es gibt nicht nur diese Seite – es gibt auch die Verantwortung für all jene, die noch Kredite zu günstigen Konditionen laufen haben, zum Beispiel für die **eigenen vier Wände** oder als **mittelständische Arbeitgeber**. Und alle Kundinnen und Kunden sollten darauf vertrauen können, dass die **Sparkasse gut auf die Balance achtet, nicht mehr rauszugeben, als auf der anderen Seite reinkommt.**

Mein Tipp: Bei allen berechtigten Diskussionen und Reflektionen ist eine qualifizierte persönliche Beratung durch nichts zu ersetzen“